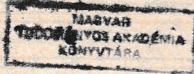






möher auseinander zu schen; ihr Alles versteht mich; denn bei uns geht es noch viel  
äuger ein, als in der Erzählung des Talmud; bei uns gehen Leiden, und zwar solche Leiden  
die der Welt darüber machen wollen, dass sie den Haushalt führen, in die Feindbank und  
verlangen Ester, Fleisch. Womit ist, woher das kommt? Es kann nur der Verlust der Hände nicht  
reinig vor der Mahlzeit, denn liegt es auch nicht auf, ob man sie wieder aufsetzt; das eine hängt vom  
anderen ab. Freilich die moderne Welt hat ja auch das Lösungswort, aber es ist nur wahr,  
die Hände vor der Mahlzeit, die Reinlichkeit habbet, aber nicht die Reinlichkeit ist  
das Hauptziel des Religiösen setzey, sondern das ist die Heiligkeit, die Heiligung der Seele  
für die gebote Sotter, die alltägliche wiederholte Erinnerung, dass wir Pflichten haben, Pflich-  
ten gegen Gott, dessen Gebote wir halten müssen. Dessen war die Gebote Sotter bestimmt,  
die Pflichten gegen Gott nicht hält, der hält auch die Gebote Sotter bestimmt der Pflichten  
gegen Menschen nicht. Und sie Hände nicht wünscht und Heiligung für Gott bewirkt etwas  
gewisser will, der wird auch die Hände zur Heiligung gegen die Menschen nicht wenden können,  
nach dem Gesetz, die Unterlassung dieser Reinigung so erzählt es:  
nichtsdesto minder der Talmud, hat einen Tod verurtheilt. R. Meir, R. Schabot und R. Zoma, die  
hervorragende Lehrer, Kauen einst in einer freien Stadt und rütteten eine Kette.  
Denn R. Meir befahl den Namen des Sabbath nicht und es hatte eine eigenartliche Ohnmacht  
eine sonderbare Furcht, dass ihnen dort etwas unangenehmes geschehen werde; da zog  
aber in der Stadt kein anderes Fachhaus darüber, da waren sie nöthiglich doch bestimmt  
dort dort abzuwarten. Als Freitag Abend schon herannahm, da beschäftigten sich die  
Gesetzlichen, wohin sie ihren Goldbeutel geben sollen; R. Meir ging auf den Friedhof und hat  
dort sein Gold eingepackt, R. Zoma und R. Schabot hingegen überreichten ihre Börse mit Auf-  
bewahrung dem Gesetzlichen. Als Sabbath zu Ende war, da ging R. Meir auf den Friedhof und hat  
holt sich sein Gold und die beiden anderen Gesetzlichen verlangten ihr Gold vom Gesetzlichen  
des jedoch die Arbeit gab, obwohl er, R. Meir, ihr Gold nicht bei mir? Als die Gesetzlichen mit  
ihnen durchaus ihr Recht nicht behaupten konnten, da erblickten sie an seinen Händen  
Überreste von Speisen; da gingen sie mit Hantspan und sagten ihm: Dein Name längst  
dir sagen, gib uns unser Gold heraus; die Frau ward stürzlich und fragt: Habest du ein  
Leichen von meinem Mann, dass wirklich er sich hingerichtet? da antwortete  
sie: jawohl, ihr habet keine das und das gegessen. Nun glaubte die Frau, die Gesetzlichen  
wären in ihrem Recht und überab ihnen richtig ihr Gold, da kam der Mann nach  
Hause, der über das Vergessene so entzbraus war, dass v. die Frau entklagen sollte.  
So hat einmal die Unterlassung der Reinigung der Hände vor  
der Mahlzeit einen Tod verurtheilt. So, das ist mit einer Erzählung des Talmud, die also  
sehr lehrreich ist und findet ihr Leben volle berechtigte Anwendung. Wer anderer  
Menschen den Reichtum nimmt, der würde seine Hände nicht und verfällt in eine  
grössere Sünde, denn nach dem Reichtum nimmt man auch das Leben. Was aus Geiz-  
igen, das soll im Reichtum verschossen werden, wenn man jedoch die Hände in Ehrlich-  
keit nicht wenden kann, dann kommt es später oder später darin, wie er gewollt hätte  
Worte des Falsch war, dass man in der Sonne ruhmen muss, und das Kochel  
dann das Leben und das insägliche Unglück einer ganzen Familie. — M. A.  
Gewissheitred das Gebot des Händewahrens nicht! Es ist als heiliges Mittel mit  
alltäglichen wiederholten Erinnerung eingesetzt worden, auf dass mit unserer Pflicht  
an deinen Gott und gegen Menschen unveränderlich entsprechen mögen. ~~die Pflicht~~  
~~Erinnerung~~ ist die Pflicht des Lebens geringschätzt, der führt mit sich und für ihn  
stets ein böses Zeichen welches darauf hindeutet, dass in dessen Augen nicht die  
Gottliebe und die Menschliebe vereinigt werden. Wolltet ihr jedoch was Gott und von Menschen  
verschont und gerettet? Leben, dann möget ihr das Werk des Schrift befolgen,  
solche, die solche gefüllt werden durch Liebe zu Gott v. P. auf dass ehrlich seid  
in der Liebe zu den Menschen, nun stets mit das Sute zu ihm und Wohlgefollen  
zu finden in den Augen Gottes und des Menschen. Amen



Budapest den 30. April 1898.

C. p. 13 ~~mark~~ 'P